

oder die geschmackvolle Kleidung der Besuchenden wird jedoch nicht übel genommen. Beim Abschied bietet der Wirth dem Fremden sein Haus mit den Worten an: „Dieses Haus ist ganz zu Ihrer Verfügung.“ Wenn er dies nicht thut, da heißt es so viel, als daß er den Gast nie wieder zu sehen wünscht, und ist beinahe für eine Beleidigung zu achten.

## V.

Die Japanesen lieben die Musik leidenschaftlich; sie geben ihr sogar einen himmlischen Ursprung. Nach einer Mythe zog sich die Göttin der Sonne, beleidigt über das Betragen einer ihrer Brüder, in eine Höhle zurück, und ließ die Welt in Dunkel und Verwirrung; die andern Götter bedienten sich der Musik, um sie aus ihrem Versteck herauszulocken, und es gelang. — Die Wirkung der japanessischen Musik ist jedoch weit entfernt auf europäische Ohren einen angenehmen Eindruck zu machen. Die Japanesen haben mehr als 21 Saiten- und Blasinstrumentenmeister außer der Trommel und der Pauke, ihrem Lieblingsinstrumente, aber sie haben keine Idee von Harmonie und in einem Konzerte spielen alle Instrumente

gleichzeitig. Ihre Melodie ist nicht ausgebildet, und ihre Nationallieder empfehlen sich weder durch eine kunstreiche Ausführung, noch durch milde Originalität. Das hindert sie aber nicht, ganze Stunden lang eine Simphonie anzuhören und ein Mädchen muß im niedrigsten Stande geboren sein, wenn sie ihren Gesang nicht auf dem Instrumente Syamso begleiten kann. In einer Reunion muß eine Frau, wenn die Umstände es erfordern, einen Gesang improvisiren können. Der japanessische Tanz hat den allen orientalischen Tänzen gemeinsamen Charakter: er ist mimisch und besteht mehr in der Bewegung der Arme und des Körpers als der Beine, welche unbeweglich unter den Beinen versteckt bleiben. Die Ballets, welche dazu bestimmt sind, eine Leidenschaft zu malen oder eine Scene des gewöhnlichen Lebens, werden von den Frauen ausgeführt, und sind sehr zwanglos. — Karten- und Würfelspiele sind in Japan verboten, Schach und Damenbret sehr beliebt. Ein eigenthümliches Spiel ist folgendes: eine Puppe wird in ein mit Wasser gefülltes Glas geworfen; die Gesellschaft folgt den Bewegungen der Puppe unter Begleitung des Syamson; eine Buße im Sacke wird von denen bezahlt, die sich in ihren Urtheilen über

die Bewegungen der Puppe täuschen. Hierbei ist die Gesellschaft außerordentlich lustig und der Spaß endet oft gar nicht nüchtern. Zuweilen läßt man Taschenspieler, Seiltänzer, Poffenreißer und Erzähler kommen, welche aber nicht Romane u. dgl. vortragen, sondern alle Gerüchte und Geschichten der Nachbarschaft. Man ruft oft diese Klatschgeschichten-Händler vor das Bett eines Kranken, um ihn zu zerstreuen. Zuweilen übernehmen sie den höhern Beruf, ihrem Auditorium die Regeln der Höflichkeit und gute Manieren zu lehren und wissen überhaupt geschickt das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. — In Europa floriren die Klatschgeschichtenhändler in den öffentlichen politischen und nicht politischen Blättern und überleben sich an lügenhaften Berichten, wobei oft die Höflichkeit und der Anstand gar arg verletzet werden.

## VI.

In Ostindien werden bei der Hochzeit von fürstlichen Personen unerhörte Verschwendungen ausgeführt. Als eines Tages die Hochzeit einer Prinzessin mit dem Sohne des Häuptlings Deschat de Kaba gefeiert wurde, stattete der Bräu-